

und Lanna
n Mittel-, Anfe-
S. im Schwarz-
ben und auf der
und reife. Nach
e. Das nur noch
117 v. H. der
holzorten landen
annt geworden
der Hauptfache
2.20-2.70 M. K
baj- und Preb-
ren ist die Ma-
n.

ichriften nimm
ellungen gegen
n von G. Baf.
rt. Preis 30 g
h (12. Juli 1927)
h im Verlag von
wischen Zuffli-
3-1862" heraus-
hmer Kermer der
mit welfch frau-
tröstete, sondern
und Familien-
in seinen Jnti-
chldern weiß.

chler, 85 J.
meister, 58 J.

und der Einfuhr
förderungen sind
eig ist deshalb
rodenes Wetter

ilo-
ner
t u.
ede
ge-

iten!

ate

aiser.

erbach. 2311

eiter

et eintreten
a Helber
einer.

nten billigen

nterbüchlein

u. Uchput

ilderatlas

verträge bei

dig. Zaiser

gold.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Veröffentlichung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Anzeigenpreise:
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Stelle 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 150

Gegründet 1827

Freitag, den 1. Juli 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Durch Zusammengehen des Zentrums mit den Oppositionsparteien wurde im Reichsausschuß des Reichstags die Verlängerung des Sperrgesetzes für Fürstenabfindungsprozesse beschlossen.

Ein neuer Entwurf über die Postgebühren wird gegenwärtig im Reichspostministerium vorbereitet.

Der Reparationsagent erhebt Einspruch gegen die Ausgabe von Banknoten durch die deutschen Länderbanken.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Viehwirtschaft

Die Verhandlungen im Enquete-Ausschuß über die Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit der Leistungssteigerung der deutschen Viehwirtschaft verdienen im Hinblick auf die zur Erörterung stehende Neuregelung der Zölle besondere Aufmerksamkeit. Sie haben erkennen lassen, daß die deutsche Landwirtschaft jetzt bereits wieder die Ansprüche des Verbrauchs bis auf einen geringen Bruchteil deckt, der aus dem Auslande eingeführt wird, und daß keineswegs unüberwindbare Schwierigkeiten einer Steigerung ihrer Leistungen bis zur Unabhängigkeit von der ausländischen Zufuhr entgegenstehen. Wie Ministerialrat Kirchner erklärte, betrug der Fleischverbrauch in Deutschland 1926 bei 62 Millionen Einwohnern 48,5 kg pro Kopf; für 1927 könnte bei 63 bis 64 Millionen Einwohnern der Verbrauch im Jahre 1913 (52 kg.) wieder erreicht werden. Wenn man berücksichtigt, daß der Verbrauch sich in noch stärkerem Maße dem Schweinefleisch zuwenden könnte, so wäre mit einer Steigerung von nur 15 v. H. der Schweinezüchtung die Unabhängigkeit vom Auslande erreicht. Für das erste Vierteljahr des laufenden Jahres konnte übrigens Def.-Nat. Reiser feststellen, daß der Fleischbedarf bis auf 1 v. H. durch die heimische Erzeugung gedeckt worden sei; die Einfuhr sei über das Maß des Notwendigen hinausgegangen, so daß in dieser Zeit die dem Verbrauch bereitgestellte Fleischmenge um 4 v. H. den tatsächlichen Bedarf überschritten habe. Die Ausführungen der Sachverständigen brachten den Nachweis, daß tatsächlich der Fleischkonsum eine steigende Tendenz aufweise. Damit ist, wenn sich die Preise auf der Höhe halten, die dem Viehzüchter den angemessenen Ertrag sichert, auch die wirtschaftliche Voraussetzung für eine Steigerung der heimischen Fleischherzeugung gegeben.

Die Leistungssteigerung der deutschen Viehzucht ist im wesentlichen eine Frage der Futtermittelversorgung, wenn auch, wie aus den Verhandlungen hervorging, auf den Gebieten der Fütterungstechnik noch manches zu tun übrig bleibt. Die Möglichkeit, die Schweinehaltung auf der Basis der Kartoffelmast zu steigern, wurde im Ausschuß von den Sachverständigen bejaht. Es ist ja auch bemerkenswert, daß in der Nachkriegszeit sich das Schwergewicht in der Schweinehaltung von West nach Ost, also nach den Kartoffelgebieten, verschoben hat. Für die Schweinefütterung spielt eben so wie für die Rindviehfütterung das Silageverfahren eine große Rolle. Der Züchtung bleibt die Aufgabe, Vieh zu stellen, das sowohl in seiner Schnelligkeit der Forderung des schnellen Umschlages entspricht, als auch in seiner Qualität gestattet, den um mehr als 100 v. H. gestiegenen Ansprüchen der Verbraucher Genüge zu leisten.

Neben dieser betriebstechnischen Seite der Leistungssteigerung darf, wie überhaupt im großen Rahmen der Intensivierung der Landwirtschaft, nicht die wirtschaftliche Seite, die Rentabilität der Viehhaltung, vergessen werden. Sie ist die Voraussetzung der ausreichenden Fleischversorgung. Die Stabilisierung der Preise liegt sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher, sie wird die besondere Aufgabe der Abfah- und Viehverwertungsvereinigungen sein. Allerdings stehen hier der notwendigen Planwirtschaft gegenwärtig noch große Schwierigkeiten entgegen, weil die Landwirte durch Kredit und Steuerpflichtigkeiten, ohne Rücksicht auf die Marktverhältnisse gezwungen sind, größere Bestände abzugeben. Ein besonderes Problem ist die schon vor dem Kriege beobachtete außerordentliche Konjunktursensibilität des Schweinemarktes. Die Stabilisierung der Preise als Voraussetzung für die Entwicklung der heimischen Fleischherzeugung ist gefährdet durch die Einfuhr ausländischen Viehs und ausländischer Fleischwaren. Alle Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft muß des Erfolges entbehren, solange nicht die amtliche Wirtschaftspolitik diesem Arbeitswillen den notwendigen Schutz angedeihen läßt. Dabei liegen gerade für unsere Viehzucht die Konkurrenzverhältnisse denkbar ungünstig. Dänemark, das von dem englischen Markt abgedrängt ist, Polen mit seinem um so viel günstigeren Produktionsbedingungen bedrohen den deutschen Markt. Ein Zollschutz für die deutsche Viehzucht sichert nicht nur die heimische Fleischversorgung, sondern fördert auch die Entwicklung der deutschen Qualitätszucht und eröffnet der deutschen Volkswirtschaft durch Ausfuhr des begehrten deutschen Zuchtviehs neue Einnahmequellen.

Die Aussagen der Sachverständigen haben dargelegt, daß mit der Einfuhr ausländischen Viehs zugleich auch die außerordentliche Gefahr der Seuchenein- und Verschleppung verbunden ist. Sie fordern mit Recht

Stressemanns Nobelpreisrede

Oslo, 30. Juni. Der deutsche Außenminister Dr. Stressemann hielt gestern in der Aula der Universität eine Rede über die Geistesverfassung des heutigen Deutschland, in der er u. a. ausführte: Der Gedanke des Nobelpreises war, den von ihm selbst mit genialem Ersinderblick entseffelten Naturkräften die bändigende Macht des Menschengesistes entgegenzusetzen. Dem deutschen Volk ist es nach dem Zusammenbruch nicht leicht gemacht worden, die nationale Idee in diesem Sinne zu vertreten und auf dem Weg zum Frieden mit führend zu sein. Der schwerste Verlust lag nicht nur in den verlorenen Gebieten, Kolonien und Vermögen, sondern darin, daß die Mittelschicht, die früher die wichtigste Trägerin des Staatsgedankens war, völlig verarmt und proletarisiert wurde. Mit Füßen getreten und gemüht wandte sich die geistige Bewegung dieser Schichten in scharfer Kritik gegen ungerechtfertigte Angriffe von außen und betonte umso mehr die Erhaltung des Traditionellen im Innern. Die Nachkriegszeit brachte für Deutschland weiter den Ruhrkrieg. Noch einmal brauste das Gefühl gegen die Vergewaltigung auf — aber es kam zu bitteren Feinden zwischen denen, die den Kampf wollten und denen, die seine rechtliche Basis schon damals nicht für gegeben hielten. Dann kam die Konferenz von London über den Dawesplan. Das verbündete Volk sah zum ersten Mal seine Vertreter nicht allein, sondern an einem Tisch mit den Vertretern einst feindlicher Nationen; vernachlässigt aus Herrris Mund die Zusicherung der Ruhräumung, es kam Briand, der dieses Wort Herrris einblies. Dann im Wechsel zwischen Mißtrauen und Vertrauen die Verständigung über die Verträge, dann kamen Mißtrauen und Empfindlichkeit, die noch einmal im März 1926 Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund unmöglich machten; endlich kam im September 1926 jener Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund. Die Zeiten, die seitdem gekommen sind, zeigen gegenwärtig mehr als eine Krisis des Vertrauens in die ganze Entwicklung des Friedens auf eine einmütige Bejahung von allen Völkern der Erde; und so kann gesagt werden, und die letzten Reichstagsverhandlungen haben es bewiesen, daß in dem Willen nach Frieden und Verständigung die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich einigt ist. In dem vom Volke gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg sieht das deutsche Volk die Persönlichkeit, die aufzuwachen in den Traditionen des alten Kaiserreichs,

die Pflichten gegenüber der jungen Republik in schwerster und das Herz am meisten angreifenden Zeit erfüllte. In seiner Persönlichkeit und seinem Wirken ist die Idee der Volksgemeinschaft verkörpert. Mit dem Deutschland, das heute ist, hat nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft zu rechnen. Man hält diesem Deutschland vor, daß sich in ihm Hunderttausende zusammensuchen in Organisationen, die von Frontsoldatenum sprechen, von Frontgeist und von ähnlichen Dingen. Aber sollte das psychologisch anders sein? Ist es nicht eine Freude für Herrn Briand, wenn diese Anciens Combattants ihn zu sich rufen. In einer Rede vor den Anciens Combattants auf dem Orient hat Herr Briand gesagt, daß einer der glücklichsten Momente seines Lebens der war, wo er die Nachricht erhielt, daß Verdun von den Deutschen nicht erobert würde. Warum will man es einem Deutschen verdenken, daß er ebenso zu den glücklichsten Augenblicke seines Lebens die Stunde zählt, in der ihm Kunde ward von der Schlacht bei Tannenberg, von der Bewahrung deutschen Bodens vor dem Ansturm der Gegner? Ich wende mich an Herrn Briand.

Die Einleitung der Politik von Locarno war ein Wendepunkt in der Entwicklung der europäischen Nachkriegszeit. Es ist irrig, zu glauben, daß die deutsche Öffentlichkeit das Problem nur unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen für Deutschland allein ansieht. Locarno bedeutet viel mehr. Es ist einmal der Zustand des dauernden Friedens am Rhein gewährleistet durch feierlichen Verzicht der beiden großen Nachbarnationen auf Anwendung von Gewalt. Aber mit diesem Gedanken wäre es nicht vereinbar, wenn auf dem Boden eines Landes, das als unterlegenes Land der Revanche abschwört und dem Frieden sich bietet, auf Jahre hinaus fremde Bagnonette stehen sollten. Die Politik von Locarno ist unvereinbar mit Politik des Mißtrauens, mit Politik der Gewalt, mit Politik der Unterdrückung. Sie ist Politik der Verständigung, Politik des freien Willens, sie ist die Politik des Glaubens an eine neue Ära, an eine neue Zukunft. Verstehe ich Sie recht, dann war es Ihr Volk, das in mehr als hundertjährigem Frieden lebend, diese Idee bekräftigen wollte durch die Entscheidung des Nobelpreises, das den Männern von Locarno den Preis zuerkannte für ihr Streben.

strengste und ausnahmslose Anwendung der feuchtpolitischen Bestimmungen, weil wir es uns nicht leisten können, unseren kostbaren Viehstapel auf das Spiel zu setzen. Die Gefrierfleischfrage, die Versorgung der ärmeren Schichten zu billigen Preisen muß zu besonderer Verhandlung herausgenommen werden. Aber auch hier muß eine Regelung getroffen werden, die die bisher vielfach mißbräuchliche Ausnutzung des Einfuhrkontingents verhindert, damit ein lückenloser Schutz für die deutsche Viehzucht geschaffen wird, der dem Arbeitswillen der deutschen Landwirte den sicheren Weg gehen läßt zu dem Ziele der Unabhängigkeit vom Auslande, das schon in ganz greifbarer Nähe gerückt scheint.

Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags wird die zweite Beratung des von den Demokraten und Sozialdemokraten beantragten Gesetzentwurfs, der die Verlängerung des Sperrgesetzes für Fürstenabfindungsprozesse bis zum 31. Dez. 1927 erreichen will, vorgenommen. Das bisherige Sperrgesetz läuft heute ab. Abg. Rosenfeld (Soz.) weist darauf hin, daß trotz der intensiven Vermittlungstätigkeit der Reichsregierung in vielen Fällen die Verständigung der Länder mit der früher regierenden Fürstenhäusern nicht zustande gekommen sei und erklärt schließlich, daß der vorliegende Gesetzentwurf keine Verfassungsänderung bedeute, sondern mit einfacher Mehrheit angenommen werden könne. Während Abg. Neubauer (Komm.) der Reichsregierung vordrückt, daß sie sich mit der Ablehnung des Sperrgesetzes ganz unzweideutig auf die Seite der Fürsten gegen das Volk gestellt habe, befürchtet Abg. von Richtig (Dem.) von dem Ablauf des Sperrgesetzes die Wiederkehr der langwierigen Auseinandersetzungsprozesse. Nachdem Abg. Rube (NS.) die Verlängerung des Sperrgesetzes ablehnte, wurde die Aussprache darüber geschlossen und in der darauf folgenden zweiten Abstimmung der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, den beiden völkischen Gruppen und einigen Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Die dritte Beratung, die die namentliche Schlussabstimmung bringen soll, wird bis zum Schluß der Sitzung zurückgestellt. Hierauf wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Verzinsung ausgeweiteter Hypotheken und ihrer Umwandlung in Grundschulden sowie in Vorzugsrenten vorgenommen, wobei Reichsjustizminister Hertg darauf hinweist, daß der Rechtsausschuß noch über die Regierungsvorlage hinausgegangen sei und sehr wertvolle Verbesserungen für die Gläubiger beschlossen habe. Hierauf verliest Abg. von Guerard (Z.) eine längere Erklärung der Rea-

lungsparteien, die sich im wesentlichen mit der Erklärung der Reichsregierung deckt. Nachdem Abg. Jörissen (DD.) erklärt, daß eine Aenderung der Grundzüge der Aufwertungs-gesetze schwere wirtschaftliche Erschütterungen heraufbeschwören würde und Abg. Keil (Soz.) noch weitere Anträge zur Besserstellung der Gläubiger empfiehlt wird die Beratung abgebrochen. — Die dann folgende dritte Beratung über die Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindungsprozesse schließt mit der namentlichen Abstimmung, wobei für die Verlängerung 233 Stimmen, dagegen 167 Stimmen abgegeben werden. Nach der Feststellung des Präsidenten Löbe, daß die für die verfassungsändernden Gesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist und somit der Gesetzentwurf trotz der einfachen Mehrheit tatsächlich abgelehnt ist, vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Neuestes vom Tage

Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Mannheim, 30. Juni. Der Südwestdeutsche Kanalverein, der gestern und heute in Mannheim und Heidelberg seine Tagung abhielt, veranstaltete heute früh eine Fahrt auf dem kanalisierten Neckar von Mannheim nach Heidelberg. In Heidelberg wurden die Teilnehmer von Oberbürgermeister Dr. Wälz empfangen und zur Stadthalle geleitet. Die dort abgehaltene Hauptversammlung wurde in Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden von Rechtsanwalt Lindert-Mannheim geleitet. Eine Sitzung des Vorstandes und des Großen Ausschusses, auf der Geh. Baurat de Thierry Bericht erstattete, forderte in einer Entschließung, daß alle neuen Kanalpläne einer Prüfung auf Wirtschaftlichkeit zu unterwerfen sind, daß aber in der Ausführung begriffene Wasserstraßen weitergebaut werden sollen. Auch im Reichstag machten sich Widerstände geltend.

Die aus dem Vorstand und dem Großen Ausschuss auscheidenden Mitglieder wurden wieder gewählt, bis auf Kommerzienrat Fahn-Mannheim, der eine Wiederwahl ablehnte und für den Kommerzienrat Leo Sinnes-Mannheim gewählt wurde. Ferner wurde Stadtbauinspektor Gäßler-Mannheim dem Ausschuss zugewählt. Am Schluß der Tagung wurde ein Begrüßungstelegramm an den 1. Vorsitzenden, Geh.-Rat Brudmann-Heilbronn, abgefaßt und eine vom Vorstand vorgelegte Entschließung gutgeheißen, die folgenden Wortlaut hat: Die Hauptversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar, E. V., begrüßt mit großer Freude die unmittelbar bevorstehende Kartellkonferenz der ersten zusammenhängenden

Kanalstrecke Mannheim-Heidelberg. Mit Befriedigung darf festgelegt werden, daß nunmehr auch die Fortsetzung der Kanalstrecke über Heidelberg hinaus flussaufwärts gesichert ist. Die Hauptversammlung ist der Ueberzeugung, daß der große volkswirtschaftliche Nutzen des Neckarkanals eine wesentliche Beschleunigung des Bauprogramms für die Strecke Heidelberg-Heilbronn auch bei der heutigen Wirtschaftslage rechtfertigt und gerade angesichts dieser Wirtschaftslage erfordert, und sie bittet, nichts unversucht zu lassen, um Heilbronn wesentlich früher als erst in dem im Bauprogramm vorgesehenen Jahr 1935 mit dem Kanal zu erreichen. Die Hauptversammlung dankt allen beteiligten Stellen, insbesondere dem Reichsverkehrsministerium, dem Reichsarbeitsministerium, sowie den beteiligten Länderregierungen und Volksvertretungen für die Förderung, die unsern Bestrebungen zuteil geworden ist, insbesondere auch dafür, daß die Wiederaufnahme der Arbeiten an den Staustufen Horkheim und Oberehlingen ermöglicht wurde. Für unbedingt erforderlich hält sie die Veranlassung, daß zur Beseitigung der schweren Hochwassergefahren für Cannstatt die Arbeiten an den Staustufen Cannstatt und Münster schleunigst in Angriff genommen werden.

Der Schiedspruch im Kölner Metallarbeiterstreik

Köln, 30. Juni. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses im Kölner Metallarbeiterstreik sieht vor: Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Die Unternehmer können eine Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit anordnen, und zwar bis zum 1. November 1927 bis zu 52 Stunden und vom 1. November ab bis zu 51 Stunden die Woche. Darüber hinaus können Ueberstunden nur mit Zustimmung der gesetzlichen Betriebsvertretungen vereinbart werden. Für die 49. bis 52. Mehrarbeitsstunde wird ein Zuschlag von 20 v. H. gezahlt. Diese Regelung gilt vom 25. Juni 1927 bis 1. Februar 1928 und kann von da ab mit einmonatiger Kündigungsfrist jeweils zum Monatschluß gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis Samstag, 2. Juli.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 30. Juni. Nachdem Ministerialdirektor Dr. Bosse gestern mittag aus Berlin zurückgekehrt ist, hielt heute nachmittag die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation eine Sitzung ab. Nach Beendigung der Sitzung ist folgende gemeinsame Mitteilung der Presse übermittelte worden: Die vorläufigen Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet laufen am 30. Juni 1927 mitternachts ab. Trotz wiederholter Vorstellungen der französischen Regierung hat die deutsche Regierung dieser zu ihrem Bedauern mitteilen müssen, daß sie sich aus technischen Gründen außerstande gesehen hätte, der unveränderten Verlängerung dieser Abkommen zuzustimmen. Die beiden Delegationen haben aber in den heutigen Verhandlungen mit Befriedigung ihr gegenseitiges Einverständnis über die Verhandlungen über ein auf breiterer Grundlage wie bisher abzuschließendes vorläufiges Handelsabkommen festgestellt, das sie vor dem 15. Juli 1927 abzuschließen und ihren beiderseitigen Parlamenten vorzulegen hätten. In dem Wunsch, in dem Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet keine Störung eintreten zu lassen, haben sie sich entschlossen, sobald wie irgend möglich eine Verlängerung der Saarabkommen vom 5. 8. und 6. 11. 26 vorzunehmen. Für den Fall, daß das in Verhandlung befindliche deutsch-französische Handelsabkommen nicht zum 31. 7. abgeschlossen sein sollte, wird Frankreich die Möglichkeit erhalten, zu diesem wie zu jedem späteren Tage diese Abkommen zu kündigen, die dann am Ende des folgenden Monats außer Kraft treten.

Poincaré und die Offsetungen

Paris, 30. Juni. Zu der Pressmeldung, daß Ministerpräsident Poincaré die Absicht habe, das von der Reichsregierung für die Beschäftigung der niedergelegten Offsetungen vorgeschlagene Verfahren abzulehnen, berichtet die Agentur Havas: In den offiziellen Kreisen erklärt man, daß die dem französischen Ministerpräsidenten zugeschobenen Absichten vollkommen unbegründet sind.

Unterhausanfragen über Deutschland

London, 30. Juni. In der gestrigen Unterhausfrage

erklärte in Beantwortung einer Anfrage Lord Lamington, es verlautete, daß die Einfuhr von Waffen und Munition aus Rußland nach Deutschland, die im Widerspruch zum Verträge von Versailles stände, jetzt aufgehört habe. Er glaube, daß diese Transaktionen zwischen untergeordneten Stellen stattgefunden hätten und von der deutschen Regierung nicht gebilligt worden seien. Sollten irgendwelche weitere Verstöße gegen den Vertrag in dieser Beziehung auftreten, so könnte die Frage zur Kenntnis des Völkerbundesrates gebracht werden. Auf eine weitere Anfrage, ob er in der Lage sei, für die Beendigung der Besetzung des von den Alliierten besetzten deutschen Gebiets ein Datum anzugeben und ob diese Angelegenheit in Genf erörtert worden sei oder erörtert werde, erwiderte Lord Lamington: Was den ersten Teil der Frage betrifft, so lautet die Antwort verneinend, was den zweiten Teil betrifft, so möchte ich den Fragesteller bitten, seine Frage vorzubringen, wenn der Staatssekretär des Neuheren zurück ist. Im weiteren Verlauf der Sitzung fragte Harris, ob die Befestigungen in Ostpreußen zur Zufriedenheit der Militärkontrollkommission zerstört worden seien. Lord Lamington erwiderte, die Zerstörung der Befestigungen in Ostpreußen ist für, in Genf Gegenstand einer Unterredung mit der deutschen Regierung gewesen. Der Fragesteller solle seine Frage vorlegen, wenn Chamberlain zurückgekehrt sei. Lord Lamington fügte hinzu: Ich möchte beiläufig bemerken, daß die Militärkontrollkommission Ende Januar aus Deutschland zurückgezogen worden ist und nur einige Sachverständige in Berlin geblieben sind, die den in Frage kommenden Gefandtschaften beigegeben sind. Lord Lamington erklärt dann noch auf eine Frage, daß Chamberlain die Fragen am Montag beantworten werde.

Ein Amerikaner über europäische Friedensförderer

Denver, 30. Juni. In einer hier gehaltenen Rede forderte Senator Borah die amerikanische Regierung auf, sich lieber um den Wiederaufbau im Inlande als im Auslande zu kümmern und sagte: Wir helfen den Völkern Europas nicht, wenn wir ihnen ihre Schulden erlassen oder ihnen Geld leihen. Wir helfen damit nur den europäischen Friedensförderern. Die Geschichte Europas während des letzten Monats habe dieselben freitüchtigen Elemente gezeigt, die die Zeit vor Ausbruch des großen Weltkrieges charakterisierten. Als Beispiele führte er an die Rede, in der Mussolini eine Armee von 5 Millionen Mann forderte, den Bruch zwischen Großbritannien und Rußland, die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, die Hinrichtungen in Rußland und die Rede Poincarés in Lunéville, die durchdrängt von Erbitterung gewesen sei.

Zur Lage in China

Schanghai, 30. Juni. Ein Funkpruch aus Hankau befragt, daß auf das Ultimatum Tschangkaischeks und Fengpuhjangs alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht beim sowjetischen Konsul beschäftigt sind, das Land innerhalb 24 Stunden verlassen werden. Die Abreise Vorodins, des sowjetischen Veräters der Hankauregierung, wurde für gestern abend erwartet. Weitere Nachrichten melden, daß General Feng die Truppen Tschangkaischeks an der Bahnlinie Peking-Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Tschangkaischek an der Bahnlinie Tientsin-Pukau entlang auf Peking.

Württemberg

Der Landtag geht in Sommerferien

Stuttgart, 30. Juni. Der Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab und räumte mit den ihm noch vorliegenden Beratungsgegenständen auf. In 3. Lesung angenommen wurde zunächst die Aenderung zum Polizeiverwaltungsgesetz, die den Kreis der Gemeinden mit staatlicher Polizei bestimmt und die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der verstaatlichten Polizei regelt. In der 3. Lesung des Vertrags mit dem herzoglichen Hause vertrat der Abg. Ulrich (S.) noch einmal in längerer Ausführungen den Standpunkt seiner Partei. Der Vertrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten bei Stimmenthaltung der Völkischen endgültig angenommen. Bei der 3. Lesung des Dritten Nachtragsetats gelangten zur Annahme Anträge der Abg. Frau Pland (Dem.) betr. Zulassung von weibl. Gerichtsassessoren bei Vormundschafts- und Jugend-

gerichten und betr. die Errichtung einer geschlossenen Anstalt zur Heilbehandlung von Trinker, ferner ein Antrag der Abg. Frau Hendt (DB.) betr. Erhöhung der Kleinrentnerunterstützung. Der Abg. Strauß (S.) begründete eine Große Anfrage wegen der katastrophalen Lage der Milchwirtschaft und wies darauf hin, daß der Milchpreis einen Tiefstand erreicht habe, der eine auch nur annähernd rentable Betriebsführung zur völligen Unmöglichkeit mache. Auch die Abg. Dangel (S.), Hermann (S.) und August Müller (S.) betonten die Not und die tiefmütterliche Behandlung der Landwirtschaft. Es wurde auch hervorgehoben, daß im Verhältnis zu den niedrigen Schweinepreisen die Schweinefleischpreise der Metzger zu hoch seien und daß die Regierung gegen diesen Mißstand vorgehen müßte. Staatsrat Kau erklärte, daß im Jahr 1914 der Milchpreis 11,9 \mathcal{M} betrug und daß er heute für die Käseereien 18 \mathcal{M} betrage, was eine Steigerung von 51 Proz. bedeute. Die Käseereien wollen jetzt nur noch 14 \mathcal{M} bezahlen, weil die Preise für die Käseerzeugnisse unzulänglich seien. Staatsrat Kau teilte ferner mit, daß die Anstellung eines 2. Volkereischaferpräsidenten in Aussicht genommen sei und daß die verschiedenen Anträge der Landwirtschaftskammer gegenwärtig geprüft würden. Schließlich wurde der Nachtragsetat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dann ging der Landtag in die Sommerferien und Präsident Körner erhielt die Ermächtigung, ihn nach Bedarf, voraussichtlich Ende Oktober, wieder einzuberufen, sowie dem früheren Landtagspräsidenten Kricheldorf (S.) dem früheren Landtagspräsidenten Kraut zu seinem 70. Geburtstag am 4. Juli die Glückwünsche des Landtags auszusprechen.

Stuttgart, 30. Juni. Errichtung von Landkranken- kassen. Bauernbund und Bürgerpartei haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: Das Staatsministerium zu ersuchen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Ausbeugung des Art. 5 des württ. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung die Errichtung von Landkranken- kassen, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorsieht, auch in Württemberg ermöglicht.

Garantie des Staates für Verzinsung von Hypotheken- pfandbriefen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährleistung des württ. Staats für die Verzinsung der Hypothekenspfandbriefe des württ. Kreditvereins Aktiengesellschaft, in Stuttgart festgelegt und ihn dem Landtag zugehen lassen. Das Gesetz soll das Staatsministerium ermächtigen, im Namen des württ. Staats die Verzinsung der vom württ. Kreditverein, Aktiengesellschaft, in Stuttgart vom 1. April 1927 an bis zum Gesamtan- betrag von 75 Millionen RM. auszugebenden Hypothekens- pfandbriefe unter den vom Finanzministerium festzusetzenden Bedingungen zu gewährleisten.

Ernennungen in der Justizverwaltung. Der Staatsprä- sident hat den Landgerichtsdirektor Maier in Stuttgart zum Landgerichtspräsidenten in Hall ernannt. Außerdem hat der Staatspräsident anlässlich der Einrichtung der Arbeitsgerichts- behörden den Oberlandesgerichtsrat Vonderer auf eine Landgerichtsdirektorstelle in Stuttgart mit seinem Einver- ständnis verlegt, den städtischen Rechtsrat Speer, Vor- sithenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts in Heilbronn,

zum Arbeitsgerichtsdirektor bei dem Arbeitsgericht Heilbronn, den Landgerichtsrat Sindlinger in Ulm zum Land- gerichtsdirektor in Ulm, den städtischen Gewerberichter Dr. Kalle, Vorstand des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Stuttgart, zum Amtsgerichtsdirektor bei dem Amtsgericht Stuttgart 1, die Amtsrichter Rathgen in Gmünd, Dr. Karl Lipp in Tübingen, Otto Gepp in Tuttlingen, Nie- ber in Göppingen und Eugen Wolff in Ravensburg zu Amtsgerichtsräten auf ihren bisherigen Stellen, den städt. Gewerberichter Dr. Paul Gros, zweiten Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Stuttgart, zum Amts- gerichtsrat bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 ernannt, den Landrichter Dr. Dehler in Ravensburg auf eine Amts- richterstelle bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 mit seinem Einverständnis verlegt und den städt. Rechnungsrat Eberle, Kanzleivorstand bei dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht Stuttgart, zum Rechnungsrat bei dem Amtsgericht Stutt- gart 1 ernannt. Mit Ablauf des 30. September d. J. treten Landgerichtsrat Jopp in Hall und Landgerichtsrat Satt- ler in Ulm in den Ruhestand.

Fortbildungslehrgang für mittlere Verwaltungsbeamte im Bezirksdienst. Das Innenministerium hat in der Zeit vom

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung. Die Ratsherrin trat unwillig mit ihrem kleinen Fuße auf das Trittbrett des Klades, daß es leise ächzte. „Du mußt immer entschuldigend, Elisabeth, genau wie Veit. In Euch beiden steckt Eures Vaters Widerspruchs- geist. Ich habe es Heilwig schon oft und oft gesagt, daß sich das nicht schickt. Sie kann es nun wirklich allmächtig wissen.“ Auf der breiten Holztreppe im Flur erklangen laute, knarrende Schritte. Die beiden Frauen hoben zu gleicher Zeit den Kopf. „Der Vater und Veit.“ sagte Elisabeth und sah die Mutter ängstlich an. Und dann leise, wie bittend: „Sagt ihm doch nichts von Heilwig, Frau Mutter, bitte, er hat schon genug Sorgen in seinem Kopfe jetzt, die größer und schwerer sind als dies.“ Da ging auch schon die Tür auf, und über die Schwelle traten zwei Männer. Es war Veit Hasselbach, der Sohn, ein kleiner schwäch- tiger Mann mit gebeugtem Rücken und gesunkener Stirn. Aber unter den buschigen Brauen blitzte ein tühnes und kluges Auge, und es lag viel Güte in seinem hageren Gesicht. Anders der Ratsherr. Er war von wichtiger, imponierender Gestalt, und sein ganzes Auftreten zeigte Kraft und Selbstbewußtsein. Ein langer, schwarzer Bart waltete ihm nieder auf die breite Brust, und sein Reden und Bewegen war sicher und ruhig. Man sagte ihm nach, daß sein Ehrgeiz sei, ein Bürger- meister von Rostock zu werden, zusammen mit Kerkhoff, dem jetzt regierenden Stadtoberrhaupt. Die beiden Männer hatten den Frauen guten Abend geboten und setzten sich nun, ein wenig müde und abge- spannt, an den schweren Eichentisch inmitten des Zimmers.

Es irrten dabei die Augen des Jüngsten wie suchend im Gemach umher. „Es scheint sich aufzuklären zum Abend“, sagte der Ratsherr und nickte zum Fenster. „Es wäre wohl zu wünschen nach all dem Regen der letzten Zeit. Aber wo ist unser neuer Hausgenosse, die blonde Heilwig?“ Da tonnte Frau Katrine nicht mehr an sich halten trotz der bittenden Blicke ihrer Tochter. Von ihrem Fenster- platz sprang sie auf und trat zu dem Gatten hin, beide Arme in die Seite gestemmt. „Nicht wahr, es ist unerhört. Draußen wird es dunkel und das Kind ist immer noch nicht hier. Du mußt ihr einmal ganz gehörig die Wahrheit sagen, Heinrich. So geht das nicht länger weiter.“ Veit streckte seiner Mutter begütigend die Hand hin. „Sie wird wohl gleich kommen, Frau Mutter. Ich denke mir, sie ist am Wasser. Dieweil sie doch immer solch Heimweh hat danach.“ Der Ratsherr nickte. „Ja, auf einmal geht das nicht so, Katrine. Sie muß sich allmählich gewöhnen, nach und nach. Es ist ja anders da oben als hier bei uns in den Stadtmauern.“ Währenddes hatte Elisabeth leise und sorglich den Abendimbiß hereingetragen und mit der Magd den Tisch gedeckt. Jetzt stieß sie einen der beiden Fensterschügel weit auf, denn man konnte sonst wenig sehen durch die Busen- scheiben. Mit suchenden Augen sah sie auf den Marktplatz nieder, ob sie Heilwig nirgends entdecken könnte. Eine laue, feuchte Spätsommerluft flutete durch das offene Fenster. Man sah den Volkenschleier hervorleuchten. Das gab ein wunderbares, grelles Licht, daß man fast geblendet die Augen schließen mußte. Es hatte dies jahe Sonnen- ausblitzen in der dunklen Wetterwand fast etwas Wildes, Kampffrohes, als wollte es wie ein scharfes Schwert mit jähem Schmitt das Grau für immer durchschneiden, das schwer und lastend über der scheuen Erde lag. Und just als dieser goldrote Flammenschein so jäh und grell hineinfiel durch das offene Fenster in das düstere Gemach der Hasselbach, ward die Tür aufgestoßen und Heilwig trat über die Schwelle. Sie schloß für eine Se- kunde die Augen, weil der Glanz von gegenüber sie blendete.

Über es war, als ob ihr Haar aufklammte unter dem Kuß der Abendsonne wie lauter Gold. Mit raschen Schritten war sie an den Tisch getreten und hatte dem Licht den Rücken gewandt, um besser sehen zu können. Ihr Atem ging schnell, und ihre Wangen branneten, als sei sie sehr häufig gelaufen. „Wollt vergeben, wenn ich unzeitig heimkomme, Frau Ruhme. Es war nicht mein Wille gewesen, als ich ging.“ Sie sagte es mit leiser Stimme, fast schuldbewußt. Die Ratsherrin hatte die Stirn gesenkt und klapperte laut mit Tellern und Bechern. „Aber, man wird doch wohl fragen dürfen, wo du die ganze Zeit gesteckt hast? Es sind viele Stunden her, seit du zur Bleiche gingst.“ Ihre Stimme klang scharf und spitz. Heilwig sah jetzt auf. In ihren Augen war ein großes, warmes Licht. „Als ich das Linnen gegossen hatte auf der Wiese an der Barnow, stieg ich in den Kahn, der den Hasselbachs zu eigen, und bin hinaufgerudert, um das Meer zu sehen.“ Die Ratsherrin schlug beide Hände zusammen. „Du ganz allein? Und diese weite Fahrt? Schickt sich so etwas für ein ehrbares Rostocker Bürgermädchen?“ Jetzt schüttelte auch der Ratsherr langsam den dunk- len Kopf. „Das hättest du nicht tun dürfen, Heilwig. Wenn ein Sturm gekommen wäre! Und der Kahn ist schwer.“ Heilwig lächelte. „Ich bin das Kadern gewöhnt von Kindheit an. Und auch die Stürme. Mir macht das alles nichts.“ Die Ratsherrin fuhr herum. „So, dir macht das alles nichts? Aber uns dafür um so mehr. Denn so eigenartiges Tun ist man hier nicht gewöhnt in Rostock. Und wenn du in unserm Hause bist, so hast du dich unseren Sitten zu fügen. Hier gehört ein Mädchen ans Spiessrad und in die Küche, aber nimmer allein aufs weite Wasser. Daß Gott behüt!“ Da nickte Veit der Base freundlich zu von der andern Seite des Tisches.

(Fortsetzung folgt)

Ochsen:	30 6	28 6	Rühe:	30 6	28 6
ausgemästet	61-65	60-64	fleischig	20-32	21-30
vollfleischig	52-58	52-58	gering genäherte	—	15-19
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	—	—	reife Mast- und	—	—
ausgemästet	54-56	54-56	beste Saughälber	84-88	84-88
vollfleischig	—	—	mittl. Mast- und	—	—
fleischig	—	—	gute Saughälber	72-82	75-82
Jungeinder:	—	—	geringe Kälber	58-70	60-71
ausgemästet	63-67	63-66	Schweine:	—	—
vollfleischig	54-62	53-61	über 300 Pfd.	60-61	60-61
fleischig	—	—	240-300 Pfd.	60-62	60-62
gering genäherte	—	—	200-240 Pfd.	62-63	62-64
Rühe:	—	—	180-200 Pfd.	59-61	60-61
ausgemästet	—	—	120-180 Pfd.	56-68	57-69
vollfleischig	33-42	32-41	unter 120 Pfd.	56-68	57-69
			Sauen	43-52	43-52

Manheimer Kleinviehmarkt, 30. Juni. Zum heutigen Klein-

viehmarkt waren aufgetrieben und wurden die 50 Riso Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 105 Kälber 60-80, 24 Schafe 38-46, 119 Schweine 60-64, 642 Ferkel und Läufer, Ferkel bis zu 4 Wochen 7-13, über 4 Wochen 14-18, Läufer 19-24. Marktverlauf: mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Markt geräumt, Ferkel und Läufer ruhig.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 20 bis 22. — Batersbronn: Milchschweine 25 bis 40. — Bühlerian: Milchschweine 12-26. — Murrhardt: Milchschweine 16-30. — Niederstetten: Milchschweine 15-20. — Oberkornfeld: Milchschweine 14-24. — Tuttlingen: Milchschweine 12-22 M.

Viehpreise. Murrhardt: Farren 630, Ochsen und Stiere 380-535, Kühe 210-500, Kalbinnen und Rinder 270 bis 640. — Neuenbürg, 30. Juni. Besitzwechsel. Das Anwesen der Firma Metallurgische Werke G. m. b. H. beim Mainplatz ging dieser Tage um 14750 Mark in den Besitz der Firma Karosseriebau Gebrüder Mayer hier über.

Gestorbene:
 Betta: Joh. Nep. Steinhart, Pfarrer.
 Dorb: Anton Schneiderhan, Oberweidenwarter a. D. 65 J.
 Mitteltal: Michael Galst, Zimmermeister 57 J.
 Calw: Marie Beck, geb. Roth 49 J.

Das Wetter
 Im Südosten ist Hochdruck, aber über Großbritannien liegt eine neue Depression, die nicht ganz ohne Einfluß bleiben wird. Für Samstag und Sonntag ist wieder zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

„Der Gesellschafter“ hat Telefon Nr. 29

Stadtgemeinde Nagold.
 Zu dem am Montag, den 4. Juli 1927 stattfindenden

Bieh- und Schweine-Markt

verbunden mit

Frucht- u. Wochenmarkt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, 2. Juli, fällt aus. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß gem. § 58 Abs. 1 der Ausf. Best. zum Viehseuchengesetz dem zum Auftrieb auf den Markt bestimmten Rindvieh solche Begleiter beizugeben sind, die in der Lage sind, die Tiere festzuhalten und ihnen das Maul zu öffnen. Nagold, den 30. Juni 1927.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Verband oberschwäb. Fleckvieh-Zuchtgenossenschaften.

14. Farrenversteigerung mit Prämierung

am Mittwoch, den 13. Juli 1927, vormittags 9 Uhr in Ulm a. D.

Beste Gelegenheit zum Erwerb von ausgewählten Tieren aus den ältesten Fleckviehzuchten. Schauverzeichnisse sind erhältlich ab 5. Juli 1927 gegen Voreinsendung 1 R.M. Auskunft erteilt die Verbandsgeschäftsstelle in Ulm a. D., Frauenstraße 56.

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

Einladung.

Zum Besuch des Konzerts von Frau Margaret Flammer-zur Nieden zu Gunsten des von der Kirchengemeinde mit Beihilfe der Stadtgemeinde unternommenen Neubaus der Kinderschule wird unter Hinweis auf die Voranzeige vom 18. ds. Mts. jedermann herzlich eingeladen.

Für den Gemeinderat: Maier, Stadtschultheiß.
 Für den Kirchengemeinderat: Otto, Dekan.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Neubau der Kinderschule hier

Sonntag, den 3. Juli 1927, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle.
 Frau Margaret Flammer-zur Nieden, Heilbronn
 am Flügel: Frä. Lisel Beck, Ludwigsburg.

Lieder von

Schubert: Wanderers Nachtlied / Gretchen am Spinnrad / Das Lied im Grünen / Der Erlkönig.
 Schumann: Widmung / Waldesgespräch / Lied eines Schmiedes / Frühlingsnacht.
 Brahms: Auf dem Kirchhof / Meine Liebe ist grün / Feinsliebchen Sandmännchen / Mein Mädel hat einen Rosenmund.
 Strauß: Ruhe meine Seele / Befreit Du meines Herzens Kronelein / Cäcilie

Der Ertrag ist ausschließlich für die Kinderschule bestimmt.
 Karten: nummeriert 2 M., unnummeriert 1 M. Vorverkauf in der Saifer'schen Buchhandlung und bei den Kinderschwestern. Programme werden nicht ausgegeben.



Ata

Henkel's Schauer-Pulver in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsame Verwendung

Schwarzwaldbez.-Verein Nagold.

Aus zwingenden Gründen mußte der Plan für Juli geändert werden. Es finden deshalb statt:

Am Sonntag, 3. Juli, Wanderausflug nach Simmersfeld. Abfahrt 8.44 vorm. nach Bernau. Näheres i. Plan.

Am Sonntag, 24. Juli, Schloßbergfest. Waldbühl! Vorstand.

Bestens zu empfehlen ist 25

„Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!“

Herz- und nervenstärkend wirken die beliebtesten Fichtennadelbäder.

Albert Raaf Witwe - Bahnhofstraße 9.

Wirtschaft mit Metzgerei

bei größerer Anzahlung

zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 13 an die Gesch.-Stelle.

Kabf.-Verein „Belouub“

Samstag abend 8 Uhr Monatsversammlung in der „Rose“.

Zahlreiches Erscheinen wegen Besprechung des Festes des K. L. W. W. dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Samstag, den 2. Juli 8.15
 Sonntag 2.30, 8.15

Der schöne Kulturfilm

Die Wunder des Meeres

Abenteuer am Meeresgrunde in 6 Akten.

Sowie Lustspiel.

7 Dienstmädchen für Küche und Haushalt
 7 Dienstmädchen für Haus- u. Landwirtschaft
 1 Kindermädchen im Alter von 14-16 Jahren
 6 Dienstknechte
 4 Viehfütterer
 2 jung. Möbelschreiner
 einige jüngere Fertigmacher, die möglichst polieren können und

1 Fräser

für sofort gesucht.

Bezirksarbeitsamt Nagold.

Nagold.

Empfehle

Bad Dürheimer Tafelwasser

wohlschmeckend, ärztlich als Erfrischungsgetränk empfohlen sowie

Limonade

in Himbeer, Zitronen und Waldmeister.

Wilh. Hahner.



Onderverkauf

Nur kurze Zeit!

Mützen

zu fabelhaft billigen Preisen bei

Oscar Rapp, Nagold

LEBEWOHL

beseitigt Ihre HÜHNERAUGEN u. HORNHAUT!

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid. 1543

Bruchpreis zu Rückenjutter

Tafelreis

Suppengerste

Perlsago

empfeht Hermann Knodel.

Neuer Holzrechner nach Metermaß Inhalts- u. Preistabellen für runde, vierkantige und flachgeschnittene Hölzer. Dauerhaft gebunden. Vorrätig bei

G. W. ZAISER



Männergesang-Verein Neubulach

Am Sonntag, den 3. Juli ist unsere

Fahnenweihe mit Gesangswettstreit

Beginn 1/2 9 Uhr

Große Sängerhalle

Karussell, Schiffschaukel, Schießbude u. s. w.
 Prima Bier und Wein auf dem Festplatz

Auto fährt auf jeden Zug.

Sie sollten wissen

daß viele Menschen eines Anstoßes bedürfen, um sich eine Anschaffung zu machen. Benutzen Sie den lebhaften Verkehr am Montag, dem Nagolder Markttag, und machen Sie die Marktbesucher durch eine „Gesellschafter“-Anzeige auf Ihre Firma aufmerksam!

Für Festlichkeiten!

Tischtuch-Krepp per Meter 30 Pfg. ab 10 Meter 25 Pfg.
 Papier-Tischläufer Mk. 1.20
 Papier-Servietten in weiß und bunt

G. W. ZAISER, Nagold.

Schöne sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl. 19